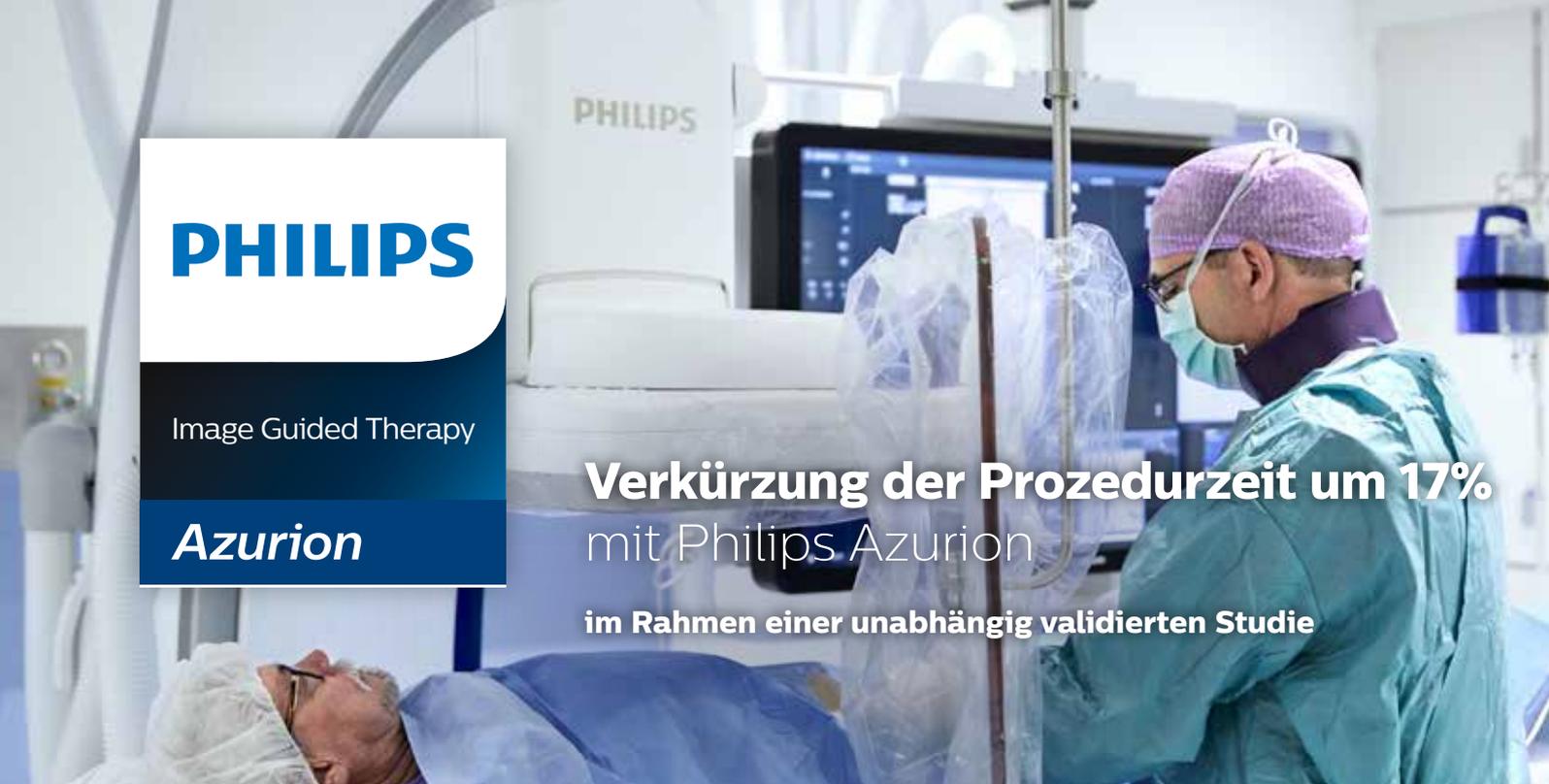


The Philips logo is displayed in a white rounded rectangle on a dark blue background. The word "PHILIPS" is written in a bold, blue, sans-serif font.

Image Guided Therapy

Azurion

A surgeon in a blue sterile gown and purple cap is focused on a patient in an operating room. A Philips Azurion image-guided therapy system is visible in the background, with a monitor displaying medical data. The scene is brightly lit, typical of a surgical suite.

Verkürzung der Prozedurzeit um 17%
mit Philips Azurion

im Rahmen einer unabhängig validierten Studie

Einfach einen Patienten mehr pro Tag behandeln

Mehr als jemals zuvor müssen Krankenhäuser heute messbare Verbesserungen hinsichtlich Qualität, Effizienz, durchgehender Patientenversorgung und Kostensenkung erreichen. Geschwindigkeit und Komplexität des technischen Wandels erschweren jedoch die Investitionsentscheidung zur Erzielung dieser Verbesserungen.

Seit Jahrzehnten ist das St. Antonius Hospital, eine der führenden medizinischen Einrichtungen für interventionelle Verfahren in den Niederlanden, ein Vorbild für exzellente Patientenversorgung und bekannt für Maßnahmen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und Effizienzsteigerung im Bereich der medizinischen Versorgung. Zunehmend komplexe Verfahren, schwer vorhersehbare Nachfrage und immer längere Wartezeiten für Patienten zwangen das Krankenhaus, auf die Suche nach noch größeren Möglichkeiten der klinischen und operationalen Verbesserungen in ihren Interventionslaboren zu gehen. Als eines der vorhandenen Labore ersetzt werden sollte, wollte man daher unbedingt eine Lösung zur 1) Verbesserung der Versorgungsqualität, 2) Maximierung der Arbeitsablauffizienz und 3) Erhöhung der Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit.

Weltweit gehörte St. Antonius zu den ersten Krankenhäusern, die Azurion – die neue bildgeführte Therapieplattform von Philips – installiert haben. Im Rahmen der Markteinführung nahm das Krankenhaus an einer umfassenden Studie bzgl. der Auswirkung dieser neuen Plattform auf die klinischen Arbeitsabläufe teil.

Die Studienergebnisse wurden von NAMSA, einem unabhängigen Fachdienstleister für Studiendesign und -analysen, verifiziert. Demnach erzielte St. Antonius mit der Azurion Plattform eine statistisch signifikante Verbesserung seiner Arbeitsabläufe. Dadurch konnte der Zeitaufwand für die Patienten-Vorbereitung, -Behandlung und -Nachbereitung im Labor deutlich verringert werden. Infolgedessen konnte konnten mehr Patienten behandelt und die Zufriedenheit von Mitarbeitern und Patienten erhöht werden.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie werden im Folgenden dargestellt!

Wer

Abteilung für interventionelle Gefäßmedizin
St. Antonius Hospital, Utrecht/
Nieuwegein, Niederlande

Herausforderung

Optimierung der operativen und klinischen Prozesse bei gleichzeitiger Sicherung der hohen Versorgungsqualität und Mitarbeiterzufriedenheit

Hauptergebnisse

Mit Philips Azurion konnte das Krankenhaus folgende Ergebnisse erzielen:

- **12% kürzere** Patientenvorbereitungszeit
- **17% kürzere** Prozedurzeit
- **28% kürzere** Nachbereitungszeit
- **25% weniger** Prozeduren, die erst nach Ende der Regelarbeitszeit abgeschlossen werden
- **Die Möglichkeit, einfach einen Patienten mehr am Tag zu behandeln**

Vom innovativen Design bis hin zur **Wirtschaftlichkeit**



Eine zukunftsweisende Partnerschaft

Als eines der führenden Lehrkrankenhäuser in den Niederlanden liegt ein Schwerpunkt des St. Antonius auf Forschung und Lehre. Es bietet zahlreiche medizinische Fachabteilungen und ist landesweit für seine Fachkompetenz im Bereich der Herz- und Gefäßmedizin bekannt. An drei verschiedenen Standorten werden jedes Jahr mehr als 93.000 Patienten behandelt. Wie viele andere Krankenhäuser hat auch das St. Antonius mit einem schwer vorhersehbaren Patientenvolumen und dem Kostendruck zu kämpfen. Bei der Suche nach einem neuen Interventionsarbeitsplatz wandte sich das St. Antonius an Philips. Als innovativer und vertrauenswürdiger Partner sollte Philips bei der Verbesserung der Patientenversorgung und Implementierung von Änderungen zur Unterstützung der langfristigen interventionellen Strategie helfen.

Sicherstellen nachhaltiger Wirtschaftlichkeit

Seit der Entwicklung der ersten Interventionsarbeitsplätze hat sich Philips die Effizienz- und Qualitätssteigerung von interventionellen Verfahren auf die Fahne geschrieben. Über die ganze Entwicklung des Azurion Systems hat Philips Anwender führender Kliniken der ganzen Welt eng eingebunden, um seinen neuen, flexibleren Arbeitsablauf-Ansatz zu testen und zu optimieren. Vor der Markteinführung wurde eine Studie mit 60 klinischen Anwendern in einer simulierten Umgebung durchgeführt, um die höhere Benutzerfreundlichkeit und den optimierten Arbeitsablauf zu analysieren. Die Ergebnisse waren wirklich beeindruckend!

Schließlich wurde Azurion noch vor der Markteinführung an ausgewählten Standorten zur genauen Überprüfung der Systemleistung im klinischen Alltag installiert. Die Frage war, ob durch die Innovation des Azurion Systems auch im alltäglichen klinischen Gebrauch ein *wirtschaftlicher und nachhaltiger* Mehrwert entsteht. Um dies festzustellen, hat Philips zusammen mit NAMSA (North American Science Associates, Ltd.), einem international renommierten Institut für gerätebasierte Biostatistik, eine umfassende Studie vor und nach der Installation des neuen Azurion Labors im St. Antonius Hospital durchgeführt. Die Studie sollte demonstrieren, in welchem Ausmaß die neue Benutzeroberfläche des Systems und die verbesserten Arbeitsabläufe zu einem effizienteren Betrieb des Interventionsarbeitsplatzes beigetragen haben.

Studiendesign

Zu Vergleichszwecken wurden detaillierte Daten aller interventionellen Untersuchungen im existierenden Labor während eines Zeitraums von 8 Monaten vor der Installation von Azurion erfasst. Auf Tablets, die innerhalb und außerhalb des Labors installiert waren, konnten die Krankenhausmitarbeiter relevante verfahrensspezifische Messdaten und Störvariablen mit minimalem Aufwand erfassen. Gleichzeitig führte das Philips Team Gespräche mit relevanten Stakeholdern, wie u.a. Ärzten, medizinischem Personal und Administratoren, um ihre aktuellen Arbeitsabläufe zu beleuchten. Außerdem wurde im Untersuchungsraum, Kontrollraum, in den Versorgungsbereichen und Fluren ein CenTrak-Echtzeit-Ortungssystem zur Messung der Kommunikation und Bewegungen von Mitarbeitern installiert.

Nach der Installation des Azurion hat die Abteilung für interventionelle Gefäßmedizin am St. Antonius Hospital folgende Verbesserungen erzielt:

- 12% kürzere Patientenvorbereitungszeit
- 17% kürzere Prozedurzeit
- 28% kürzere Nachbehandlungszeit
- 25% weniger geplante Prozeduren, die erst nach Ende der Regelarbeitszeit abgeschlossen werden
- 29% weniger Wechsel zwischen Untersuchungs- und Kontrollraum
- 44% höhere Verwendung unterstützender Softwarelösungen
- 77% Nutzungsrate von Instant Parallel Working

Training zur Sicherung und zum Aufbau von Fachwissen

Vor der Installation des Systems evaluierte Philips die Schulungsanforderungen der Krankenhausmitarbeiter und entwickelte einen Schulungsplan, der auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt war. Anhand der umfassenden Messdaten aus der Vorbereitungsphase wurden die Mitarbeiter nicht nur auf die Systemfunktionen trainiert, sondern erfuhren auch, wie sie das mithilfe von Azurion ihre Arbeitsabläufe optimieren konnten. Nach der Installation der Philips Azurion Suite und den Schulungen begann die Datenerfassung erneut. Auf Basis der ursprünglichen, verfahrensspezifischen Parameter, aber auch neuer, Azurion-spezifischer Messgrößen. Verfahrens- bzw. Untersuchungsarten, Mitarbeiter, Material und andere Variablen waren dabei vergleichbar mit den initialen Messungen, sodass die Vorher-Messung als Kontrollgruppe betrachtet werden kann.

Unabhängige Prüfung

Zur Überprüfung der Studienergebnisse führte NAMSA mehrere statistische Tests durch. Beim Vergleich der Abteilungsdaten vor und nach der Installation des Azurion wurden dabei statistisch signifikante Verbesserungen für St. Antonius in den Bereichen Vorbereitungszeit, Prozedurzeit, Nachbearbeitungszeit, Überstunden und Mitarbeiterbewegungen nachgewiesen.

Warum ist statistische Signifikanz so wichtig?

Bei der statistischen Signifikanz wird ermittelt, ob die zwischen Studiengruppen beobachteten Unterschiede zuverlässig oder rein zufällig sind. Mathematische Formeln dienen zur Prüfung der unterschiedlichen Ergebnisse zwischen den einzelnen Gruppen. Das Ergebnis, der so genannte „p-Wert“ beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass der bei zwei identischen Personengruppen beobachtete Unterschied rein zufällig ist. Mathematische Wahrscheinlichkeiten wie p-Werte reichen von 0 (kein Zufall) bis 1 (Zufall).

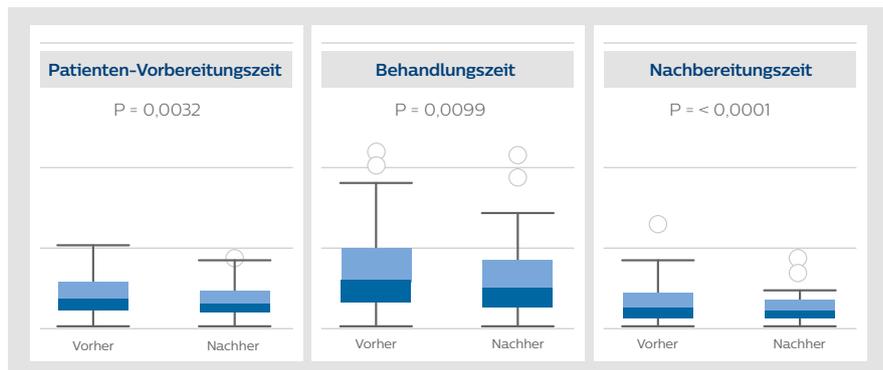
Ein p-Wert von 0,05 bedeutet, dass der Unterschied höchstwahrscheinlich – zu 95 Prozent – nicht zufällig ist. Wenn es unwahrscheinlich genug ist, dass der beobachtete Unterschied ein reines Zufallsprodukt ist, dann wird der Unterschied als „statistisch signifikant“ bezeichnet.

Die Verringerungen der Prozedurzeit im Rahmen der Studie am St. Antonius ergaben p-Werte von < 0,01 und werden als statistisch signifikant angesehen.

Statistisch signifikante Verbesserungen der Arbeitsabläufe durch Azurion – von einem unabhängigen Institut validiert

Studiendetails

- 775 Untersuchungen
- 12 Medizinisch-technische Assistenten
- 6 Ärzte
- Validierung durch ein unabhängiges Institut
- p-Werte von < 0,01



Patientenzeit im Labor pro Eingriff



Ergebnisse: Effizienz und hervorragende Versorgung über den gesamten Behandlungspfad

Zur Schaffung effizienterer Arbeitsabläufe hatte St. Antonius das Ziel, unnötige Wartezeiten für Patienten zu verkürzen, die Laborauslastung zu optimieren und die Leistungskonsistenz bei Routineuntersuchungen zu erhöhen. Die Studienergebnisse zeigten, dass St. Antonius durch die Kombination aus der neuen Azurion Hardware-Plattform, dem flexibleren Arbeitsablauf-Ansatz und dem besseren Trainingskonzept beeindruckende Verbesserungen hinsichtlich der Effizienz und Patientenversorgung bei allen Untersuchungsarten erzielen konnte. Diese Verbesserungen wirkten sich durchweg positiv auf Patienten und Krankenhausmitarbeiter aus. Die Leistung wurde in drei Hauptkategorien gemessen: Patientenvorbereitung, Untersuchung bzw. Behandlung und Nachbereitung im Labor.



12% kürzere Patientenvorbereitungszeit

Die Patientenvorbereitung im Labor beginnt, wenn der Patient ins Labor gebracht wird, und endet, wenn der arterielle Zugang gelegt wurde. Nach der Installation von Azurion hatte die Abteilung für interventionelle Gefäßmedizin am St. Antonius nachweislich eine **um 12% kürzere Patientenvorbereitungszeit im Labor**. Zu dieser Verbesserung trugen u.a. die ProcedureCards bei.

ProcedureCards sind digitale Voreinstellungen des Azurion Systems, basierend auf dem RIS/CIS/KIS Code der geplanten Prozedur. Sie beinhalten individuell angepasste Bildschirm-Layouts für den Untersuchungsraum und den Kontrollraum, Parameter für die Röntgenbildgebung und Patientenausrichtung. Am St. Antonius wurden zudem krankenhausspezifische Protokolle und Checklisten in die ProcedureCards integriert, wie z.B. das Team Time Out, um so die Variabilität zu verringern und sicherzustellen, dass die richtigen Dokumente mit bestimmten Untersuchungen verknüpft waren. Durch die Anzeige dieser Informationen auf dem Bildschirm im Untersuchungs- oder Kontrollraum wurden die Arbeitsabläufe weiter standardisiert. Ferner haben Einstellungen mit nur einem Klick zur Verkürzung der Patientenvorbereitungszeit und Minimierung von Fehlern bei der Vorbereitung geführt.

17% kürzere Prozedurzeit

Ärzte am St. Antonius führen verschiedenste komplexe interventionelle Verfahren durch. Ein System mit intuitivem Arbeitsablauf und benutzerfreundlichen Bedienelementen kann zu kürzeren Prozedurzeiten und einer präziseren Untersuchungsplanung führen. Die Prozedurzeit wird definiert als die Zeit vom arteriellen Zugang bis zum Entfernen der Schleuse. Nach der Installation des Philips Azurion verzeichnete die Abteilung für interventionelle Gefäßmedizin am St. Antonius eine **um 17% kürzere Prozedurzeit**.

Die **intuitive Benutzeroberfläche** des Azurion erleichterte interventionelle Arbeitsabläufe durch bessere Effizienz, Konsistenz und Benutzerinteraktion. Der auf die Benutzer-Erfahrung fokussierte Designprozess stellte eine intuitive Systembedienung sicher. Schrittweise wurden die Mitarbeiter gezielt und reibungslos durch den Arbeitsablauf geleitet. Durch das kombinierte Steuermodul mit individuell geformten one-button-one-function Tasten und hintergrundbeleuchteten Symbolen zur einfachen Systemnavigation konnten sich Ärzte und MTAs voll und ganz auf den Eingriff konzentrieren.



Untersuchungsraum

- 1 FlexVision Pro
- 2 TSM Pro
- 3 Intuitive Benutzeroberfläche

Das Layout des hochauflösenden 58" **FlexVision Pro** Monitor im Untersuchungsraum ist völlig individuell einstellbar, und es können unbegrenzt viele Layouts abgespeichert werden, selbst während einer laufenden Prozedur. So konnte das medizinische Personal schnell und einfach in jeder Situation die benötigten Bildinformationen darstellen.

Mit der kabellosen Maus hatten die Mitarbeiter auch vom Untersuchungstisch aus volle Kontrolle über alle angeschlossenen Anwendungen inkl. des PACS. Auch Arbeitsschritte wie die Bilderfassung mit nur einem Mausklick, Größenänderung der angezeigten Live-Bilder und Messungen ließen sich am Untersuchungstisch durchführen.

Zudem erleichterte FlexVision Pro Großmonitor den Zugriff auf Software-Tools zur Effizienzsteigerung und Optimierung der Bildführung.

Über die intuitive tabletartige Steuerung am **Touchscreen-Modul Pro (TSM Pro)** konnten die Labormitarbeiter am St. Antonius klinische Bilder zur Verarbeitung auswählen, vergrößern bzw. verkleinern, schwenken und markieren, Bildeinstellungen vornehmen sowie Systempositionen speichern und wieder aufrufen. Zudem konnten die MTAs das Modul zur optimalen Bildanzeige – ohne Sichtstörung durch Infusionsständer und andere Laborgeräte – ganz flexibel seitlich am Tisch positionieren.

Im Kontrollraum konnten die Labormitarbeiter über den vollintegrierten **FlexSpot** problemlos mit nur einer Maus und Tastatur auf alle angeschlossenen Anwendungen (auch externe Signale) zugreifen. Dabei konnten die Anwendungen flexibel mit bis zu 4 Anwendungen pro Monitor in Form individuell einstellbarer Layouts angezeigt und bedient werden. Ein Wechsel zwischen verschiedenen Anwendungen und Arbeitsstationen war somit nicht mehr nötig.



„ Dank der Flexibilität des Systems können wir die Arbeitsabläufe problemlos an die persönlichen Präferenzen des betreffenden Arztes anpassen. Diese Präferenzen können wir in den ProcedureCards im Voraus so programmieren, dass das System mit nur einem Mausklick sämtliche bevorzugten Voreinstellungen übernimmt.“

Pauline Vernooij, MTRA, St. Antonius Hospital, Utrecht/Nieuwegein, Niederlande

Mikroorganismen, die in der Luft im Operationssaal oder Radiologielabor vorhanden sind, können eine Quelle für Krankheitserreger sein und zu Wundinfektionen führen. Um durch die Luft übertragene Bakterien auf ein Minimum zu reduzieren, sollten Bewegungen im Behandlungsbereich nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Aus der Fachliteratur geht hervor, dass sich die Anzahl der Bewegungen zwischen Untersuchungs- und Kontrollraum direkt auf die Sterilität auswirkt^{2,3}. Mit den **FlexVision Pro** und **TSM Pro** Lösungen von Azurion und der Möglichkeit zur Steuerung aller Funktionen direkt am Untersuchungstisch konnten Raumwechsel des Personals in den und aus dem sterilen Bereich bei Eingriffen deutlich reduziert werden.

Anhand der vor und nach der Installation erfassten Standortdaten konnte Philips quantifizieren, wie diese Leistungsmerkmale zu einer Verringerung der Raumwechsel von Ärzten und Pflegekräften zwischen Untersuchungs- und Kontrollraum und einer Verkürzung der Prozedurzeit in der Abteilung für interventionelle Gefäßmedizin am St. Antonius geführt haben. Wie in Abbildung 1 dargestellt, wurden die **Raumwechsel zwischen Untersuchungs- und Kontrollraum nach der Installation von Azurion um 29% verringert**.

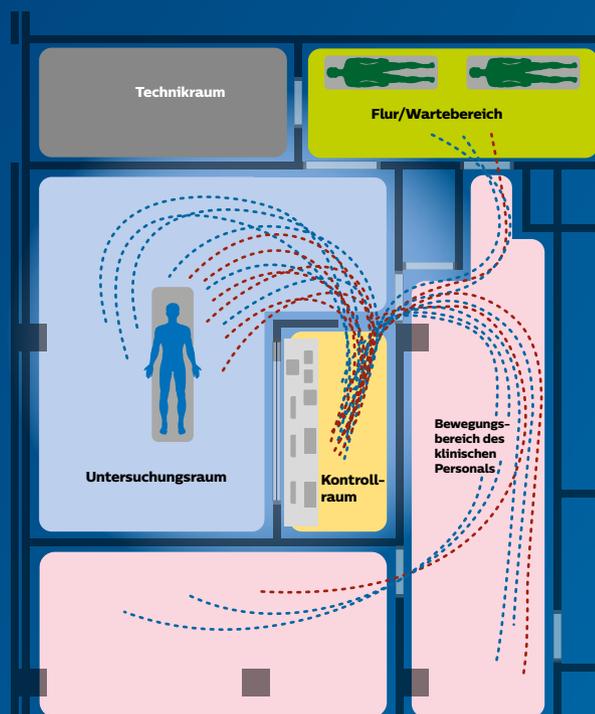
28% kürzere Nachbearbeitungszeit

Je länger die Nachbereitungszeit dauert, desto später können nachfolgende Prozeduren starten. Umgekehrt reduziert eine kürzere Nachbereitungszeit direkt die Wartezeit der Patienten. Die Nachbereitungszeit ist dabei hier definiert als die Zeit ab Entfernen der Schleuse bis zum Verlassen des Untersuchungsraums durch den Patienten. Nach der Installation des Philips Azurion verzeichnete die Abteilung für interventionelle Gefäßmedizin am St. Antonius eine **um 28% kürzere Nachbearbeitungszeit**.

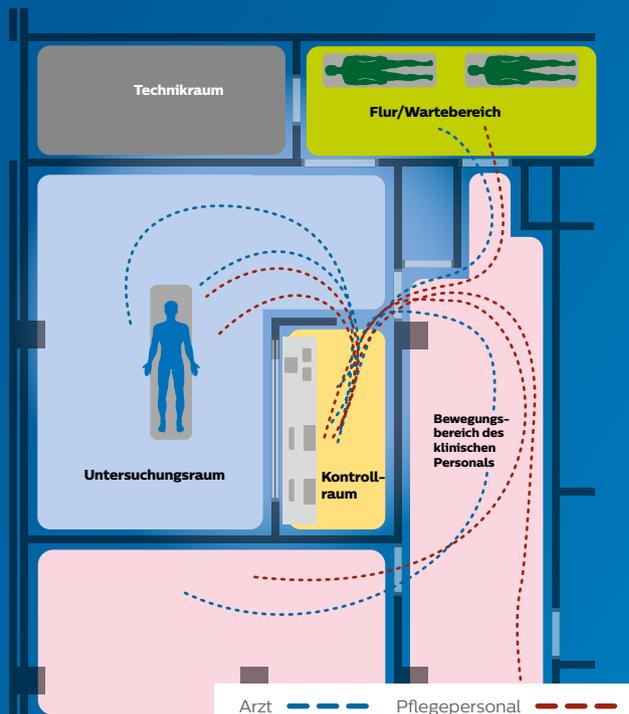
Durch die Funktion **Instant Parallel Working**, die bei 77% aller Untersuchungen zum Einsatz kam, konnten die Mitarbeiter des Interventionslabors im Untersuchungs- und Kontrollraum vollkommen unabhängig voneinander arbeiten. Das Klinikpersonal am St. Antonius konnte Patientendaten und aktuelle Bilder prüfen und verarbeiten und quantitative Analysen vornehmen, ohne Auswirkung auf die aktuelle Behandlung. Außerdem konnte die Abteilung die Nutzung des 2D-QA-Tools um 44% steigern. Ohne Einbußen der Versorgungsqualität wurde der Patientendurchsatz erhöht und die Untersuchungsdauer verkürzt.

Abbildung 1

Mitarbeiterbewegungen vorher



Mitarbeiterbewegungen nachher



Auf der Website www.philips.de/labperformance können Sie sich weitere Einzelheiten zu den Mitarbeiterbewegungen anzeigen lassen.



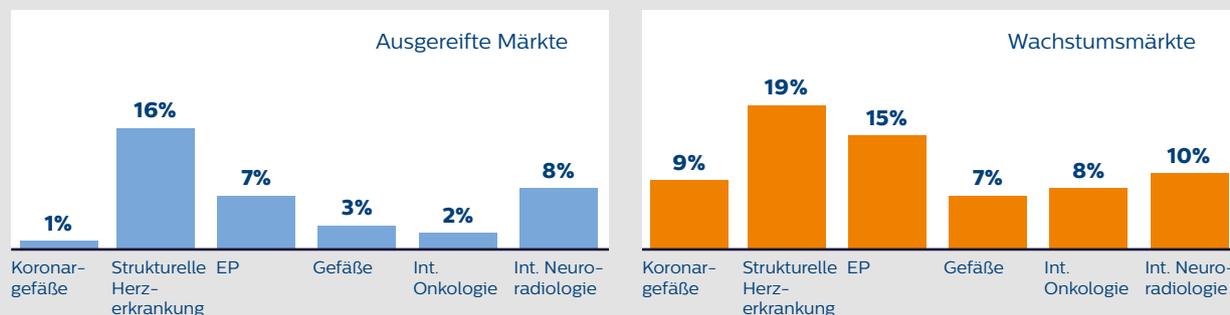
Effizientere Arbeitsabläufe über das System hinaus

Neben der Nutzung neuester Technologien haben Krankenhäuser erkannt, wie wichtig Prozessoptimierung und -Analyse zur weiteren Steigerung der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit sind. Um die mit dem Philips Azurion System bereits erzielten Vorteile und den Nutzen weiter zu steigern, nahm das Philips Team eine genaue Analyse der Eingriffsdaten und Arbeitsabläufe im Interventionslabor vor. Dadurch sollten wichtige Probleme „über das System hinaus“ in anderen Bereichen erkannt und gelöst werden, wie u.a. Raum-, Personal- und Untersuchungsplanung, Informationsfluss und Patiententransport.

Die umfassenden Eingriffs- und Systemdaten wurden mit einer Analyse des Raumlayouts kombiniert, um weitere Möglichkeiten zur Optimierung der Arbeitsabläufe im Interventionslabor ausfindig zu machen. So konnte ein bislang selten genutzter Raum in einen Wartebereich mit höherem Patientenkomfort umfunktioniert werden, und außerdem ein Bereich geschaffen werden, in dem Ärzte in unmittelbarer Nähe zum Labor Bilder auswerten und befunden können.

Über die gesamte Zeit hinweg haben St. Antonius und Philips zusammengearbeitet, um Verbesserungsmöglichkeiten festzulegen und Szenarien für die Umsetzung zu entwickeln und zu priorisieren. Diese Kooperation führte zur direkten Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen mit Teams unter der Leitung vom St. Antonius Hospital.

Jährliche Zuwachsrate bei Eingriffen⁴ von 2014 bis 2024



Interventionelle Verfahren nehmen sowohl in ausgereiften als auch in Wachstumsmärkten zu, wobei komplexere Eingriffe wie TAVI und Embolisation eine höhere Wachstumsrate verzeichnen. Infolgedessen müssen interventionelle medizinische Fachabteilungen zukünftig mit mehr Patienten und durchschnittlich längerer Prozedurzeit rechnen. Zur Vorbereitung auf diesen Nachfrageanstieg müssen Krankenhausverwalter Möglichkeiten zur Optimierung der klinischen Arbeitsabläufe und optimalen Raumnutzung identifizieren. Effiziente Arbeitsabläufe in Kombination mit einem zeitsparenden System werden diese Zunahme minimalinvasiver Eingriffe ermöglichen.

Beispiel: In einem ausgereiften Markt wird die Zahl der EP-Verfahren von 2014 bis 2024 von 300 auf 590 ansteigen.

Wirtschaftliche Auswirkung

Schon seit Langem arbeitet Philips eng mit medizinischen Einrichtungen zusammen, um ihre klinischen Prozesse und ihre Versorgungsumgebung zu verbessern. Immer mehr Führungskräfte im Gesundheitswesen wenden sich an vertrauenswürdige Partner um objektive Empfehlungen, faktenbasierte Analysen und Fachkenntnisse zu erhalten, welche ihnen helfen, auch ihre finanziellen Ziele zu erreichen. In Bezug auf den Interventionsarbeitsplatz können eine effizientere Nutzung der vorhandenen Geräte und optimierte Arbeitsabläufe einen höheren Patientendurchsatz, kürzere Wartezeiten für Patienten und eine bessere Erfahrung für Patienten, Mitarbeiter und Ärzte zur Folge haben. Durch die Arbeitsablauf-Optimierung mit dem Philips Azurion System konnte das St. Antonius Hospital **einen Patienten mehr pro Tag behandeln**. Ferner führten die Zeiteinsparungen zu einer **Verringerung der nach der normalen Arbeitszeit abgeschlossenen Fälle um 25%**, wodurch wiederum der Kostenaufwand für Überstunden verringert und die Mitarbeiterzufriedenheit erhöht wurde.

„Dieser Erfolg ist auf die enge und vertrauensvolle Partnerschaft mit Philips zurückzuführen. Durch die Installation des Azurion konnte unser Interventionsteam die vorhandenen Prozesse analysieren und Arbeitsabläufe standardisieren. Dadurch konnten wir binnen kürzester Zeit erhebliche, messbare Verbesserungen erzielen und in unserem Team eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserungen initiieren. Gleichzeitig kommt die positive Wirkung auf die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit unserem Ruf als führende medizinische Einrichtung zur Behandlung von Gefäßerkrankungen zugute.“



Wout J. Adema, CFO,
St. Antonius Hospital, Utrecht/
Nieuwegein, Niederlande

Marco van Strijen, MD,
Interventioneller Radiologe,
St. Antonius Hospital, Utrecht/
Nieuwegein, Niederlande



„Mit dem Azurion System konnten wir unseren Arbeitsablauf so verbessern, dass wir mehr Patienten an einem Tag behandeln können. Dies führt zu einem höheren Patientendurchsatz pro Woche und Jahr, und zwar ohne Einbußen in Bezug auf die Patientensicherheit oder Versorgungsqualität.“

Nachhaltiger Erfolg

Das St. Antonius zählt zu den ersten Krankenhäusern, die Azurion, den innovativen Interventionsarbeitsplatz für bildgeführte Verfahren, installiert haben. Durch die Kombination aus der hochmodernen Azurion Plattform, dem flexiblen Workflow-Ansatz und dem verbesserten Schulungskonzept konnte St. Antonius beeindruckende Verbesserungen hinsichtlich der Effizienz und Patientenversorgung erzielen. Investitionen in die neueste Technologie sind wichtige Erfolgsfaktoren, erzielen jedoch nur dann die optimale Wirkung, wenn ihre Anwender systematisch, vertrauensvoll und eng zusammenarbeiten.

1. Azurion lab performance study (2017). Die Studie wurde nicht im Rahmen eines Papers veröffentlicht. Bei Interesse an den Studiendaten, die über die in dieser CaseStudy genannten Informationen hinausgehen, sprechen Sie bitte Ihren Philips Ansprechpartner an.
2. Philips Azurion Simulation Study (Simulationsstudie) 2016 - 12NC 452299123041 - FEB 2017
3. Mangram AJ, Horan TC, Pearson ML, et al. The Hospital Infection Control Practices Advisory Committee. Guideline for prevention of surgical site infection, Am J Infect Control.1999;27:97-134.
4. Alexander JW, Solomkin JS, Edwards MJ. Updated Recommendations for Control of Surgical Site Infections. Annals of Surgery. 2011;253(6):1082-93.
5. Procedure growth data provided by Millennium Research Group and Philips analysis.



So erreichen Sie uns:

Bitte besuchen Sie uns unter
www.philips.de/healthcare
healthcare.deutschland@philips.com

Diese Ergebnisse wurden in dieser speziellen Einrichtung erzielt. In anderen Einrichtungen können die Ergebnisse abweichen.